

Be-iahenswertes Eselleben im Comic – Alltagsgeschichten um Ariol & Co.

Ariol ist ein pffiffiger kleiner Esel, wie er im Comic steht. Der schlanke, blaue Typ mit der Riesenbrille, den hübschen Ohren und dem aufgeweckten Gesicht tragt frohen Mutes durch seinen Kinderalltag, schließlich hat er Freunde, wie Ferkel Ramono: etwas rabaukig und vorlaut zwar, doch trotzdem der beste Kumpel. Oder die schlaue Fliege Surrsula, die bis über den eigenen Brillenrand in Ariol verliebt ist. Und die hübsche, nicht immer herzige Kuh Petula, in die Ariol verliebt ist, bisher ohne größeren Erfolg.

Ein be-iahenswertes Eselleben, zumal Mama Mulchen und Papa Hufus recht nett sind und selbst die Großeltern brauchbar. Klar, es gibt Ärgernisse, wie das fiese Großmaul Kater Tiberus oder das jammerlappige Schaf Farmatteo, doch mit denen nimmt es Ariol auf, er ist ja gewitzt.

Erfunden hat die Reihe um die unverwechselbare Bande der Franzose Emmanuel Guibert, von Marc Boutavant herrlich fröhlich illustriert. Bei uns ist Letzterer auch durch die Bände über den Bären **Mouk** (Reprodukt) bekannt, Guibert durch die Comic-Trilogie **Der Fotograf** oder die über Alan Cope (beides: Edition Moderne). Guibert: „Ariol habe ich mir 1999 ausgedacht, der erste Band erschien 2000. Mein Verleger Bayard bat mich um eine neue Reihe, abgesehen von *Sardine de l'espace*, die es seit 1997 gab. Ich wühlte in meinen Kindheitserinnerungen und beschloss, Alltagsgeschichten um einen kleinen Esel zu erzählen, der von vielen unterschiedlichen Charakteren umgeben ist. Meine Vorstellung war, bei Ariol die psychologische Sicht zu betonen, das heißt, wenig Action, viele Träume, Gedanken, Wünsche, Gespräche.“

Mittlerweile gibt es bei Reprodukt 11 Bände auf Deutsch, wortfinderisch innovativ übersetzt von Annette von der Weppen. Die Comics bestehen aus mehreren, nie allzu langen Geschichten, oft mit Clou am Schluss. Im neuesten Band **Sei kein Frosch, Vanessa** (2020) geht es u. a. darum, dass das Froschmädchen Vanessa seine geliebte Oma verloren hat und traurig ist. Was Surrsula dazu bringt, mit Ariol zusammen eine Geschenkaktion zu starten, aus der Ariol als Held hervorgeht, er überreicht Vanessa ein duftes Tröste-Schaumbad. Das allerdings Petula auch gern gehabt hätte. Außerdem versucht er mit Ramono, dem Pferd Mährbert und Surrsula einen „Hengst Heldenhuf“-Film zu drehen, was

leider am Unvermögen der Statisten und an einem Einkaufswagen scheitert. Oder er stößt durch die wunderbare Buchhandlung vom netten Gussmann und bekommt den neuesten Band seines Heldenhuf-Lieblichcomics.

Wirklich Spektakuläres passiert in der Ariol-Welt nicht, dafür sind die Scharmützel, Malheurs und Glücksfälle lebenswahr aus Kindersicht geschildert, die Guibert und Boutavant mit viel Einsicht und Feingefühl, Witz, Charme und Spiellaune zu Papier bringen: Albernheiten, unverbrüchliche Freundschaft, anstrengende Familienfeiern, blöde Ängste, plötzlicher Heldenmut, Neid, Eifersucht und Gemochtwerden, Großwerden, darum geht's hier. Kinder finden sich sicher wieder. Auch das Kind im Erwachsenen, das freudig feststellen darf, es ist noch da. Die Flohmarkt-Geschichte aus **Ballettratten** (Bd. 10) etwa zeigt bestens, was gemeint ist. Und was kann man lernen? Höhlen bauen ist viel besser, als drin zu hocken.

Wie gelingt Guibert diese profunde Einsicht in die Wünsche, Ängste und Ansprüche von Kindern? Schließlich ist Ariols Kinderwelt höchst überzeugend: „Da gibt es gar kein großes Geheimnis“, meint Guibert, „meine Kindheit ist mir noch ziemlich nahe, obwohl ich schon 56 Jahre bin. Ich habe auch nie den Kontakt zu Kindern verloren. Ariol und seine Freunde sind mir ganz natürlich zugefallen, ich habe damals seine komplette Klasse mit Charakteren und Namen an einem Nachmittag entworfen. Viele sind von Leuten inspiriert, die ich kannte. Sie und auch mich selbst in Tiere zu verwandeln, war eine lustige Aufgabe, die mich auch 20 Jahre nach der ersten Episode noch mit Ideen versorgt.“

Natürlich ist der kleine blaue Esel Guibert selbst. Übrigens, auch das Erwachsenenleben ist bis auf den i-Punkt eingefangen. Die Ariol-Charaktere sind komisch, liebenswert, naseweis, manche



© Stefanie Harjes, Ravensburger

ein bisschen blöd oder gemein, alle eigen und echt. Mimik, Gesten, Atmosphäre, alles ist stimmig. Böse Imperatoren werden mit Bananen beschossen und die Dunkelheit mit Ritterlist besiegt. Was für eine Feier von Freiheitsdrang, Unbeschwertheit und überbordender kindlicher Fantasie. Mit dem Onkel bei einer lautstarken Fotoautomaten-Session beinahe festgenommen oder am betrüblichen Ferienende bockig zu werden, ist mit das Schlimmste, was passiert. Und das Schönste: Von Petula auf einer Parkbank Mathektionen anhand von Schokoeclairs zu bekommen: Drei Salut mit der Konfettipistole!

Ruth Rousselange

Emmanuel Guibert/Marc Boutavant: **Ariol**, Bd. 11: **Sei kein Frosch, Vanessa**. A. d. Frz. V. Annette von der Weppen, Reprodukt 2020, 128 S., ab 6, € 14,- (D), € 14,40 (A). ISBN 978-3-95640-237-1

